

Presseinformation

Behandlung einer Demenzerkrankung mit Antidementiva

Eine leitliniengerechte Differenzialdiagnostik ist der Grundbaustein in der Versorgung von Menschen mit Demenz, einerseits um primär behandelbare Ursachen einer Demenzerkrankung erkennen und behandeln zu können, und um andererseits entsprechend der Diagnose eine Behandlung beginnen zu können.

Entsprechend der S3-Leitlinien Demenz wird eine medikamentöse Behandlung mit Antidementiva empfohlen. Diese sorgen dafür, dass eine Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit und der geistigen Leistungsfähigkeit gegeben ist. Ebenso nehmen durch die Behandlung, die Fähigkeiten zur Ausführung von Tätigkeiten des alltäglichen Lebens weniger rasch ab. Dieser Verzögerungsprozess des Krankheitsverlaufs kann bis zu einem Jahr betragen. Auch können sie oft günstigen Einfluss auf die Stimmungslage und Verhaltensstörungen der Erkrankten nehmen.

Zur Behandlung zugelassen sind Medikamente, die die noch funktionsfähigen Nervenzellen in ihrer Funktion unterstützen. Derzeit sind die Wirkstoffe Donepezil, Galantamin, Memantine Rivastigmin bzw. Gingko zugelassen.

„Die Gabe von Antidementiva ist in allen Stadien der Erkrankung möglich, außer es bestehen andere körperliche Ausschlusskriterien, wie z.B.: andere Erkrankungen oder Unverträglichkeiten. Verglichen mit anderen Medikamenten sind sie gut verträglich. Zur Entfaltung ihrer Wirkung ist allerdings eine regelmäßige Einnahme notwendig. Bei langfristiger Einnahme lässt sich der Verlauf der Demenzerkrankung verzögern.“, betont die Landesärztin Demenz für das Saarland Frau Dr. Rosa-Adelinde Fehrenbach.

Nähere Informationen zum Thema Demenz, kostenlose Informationsmaterialien, Adressen vor Ort und Auskünfte sind bei der Landesfachstelle Demenz Saarland erhältlich unter
Landesfachstelle Demenz Saarland
Ludwigstraße 5, 66740 Saarlouis
Tel.: 06831/ 4 88 18 0
landesfachstelle@demenz-saarland.de
www.demenz-saarland.de